

Freiberger Herold



**Larson
auf der Brücke
über den Rhein
bei Duisburg**

- 2** **Liebe Leserinnen, liebe Leser**
- 3-6** **Freibergerfreunde treffen sich**
- 7** **Neu im Vorstand**
- 8-9** **Fahrt zur Fribi-Stark**
- 10-12** **Avenches: National-FM**
- 13** **Fohlenschau Jeuss**
- 14-15** **Fohlenschau Uelsen**
- 16** **Fohlenschau in Ellwangen-Zöbingen**
- 17** **Traditionsfahren im Allgäu**
- 18-22** **Die große Fahrt nach Saignelegier**
- 23** **Interview mit Hermann Haasken**
- 24** **Heros – Ein Freiberger mit Herz**
- 25** **Freiberger Fohlenauktion 2016 Bern NPZ**
- 26** **Landesmeisterschaften im Holzrücken in Rheinland-Pfalz**
- 27** **Nicolai – alias Krümel**
- 28** **Termine Impressum**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vom 30.09. bis 1.10.2016 fand unser diesjähriges Treffen anlässlich der Jahreshauptversammlung in Diez Rheinland-Pfalz statt. Zu aller erst möchte ich, sicher auch im Namen aller Teilnehmer, Melanie Krug und ihrem Team für die Organisation und Durchführung unseres Treffens danken. Sie haben ganz maßgeblich dazu beigetragen, dass es so erfolgreich war.

Die vielen Gespräche mit den einzelnen Teilnehmern haben deutlich gemacht, welche positive Stimmung das Treffen hatte. Ob am Klön Abend am Freitag, beim Ausflug am Sonnabend oder auch bei der JHV selbst gab es viele Möglichkeiten sich auszutauschen und dies wurde rege genutzt.

Der Bericht des bisherigen Vorstandes hat gezeigt, dass eine ganze Reihe Dinge auf den Weg gebracht wurden. Ganz besonderes unsere neue Fanartikelkollektion und der neue Freiberger Kalender kamen besonders gut an. Apropos Kalender, dies hat mir gezeigt, dass durchaus viele Mitglieder unseres Vereins bereit sind, sich zu engagieren. Es bedarf halt des einen oder anderen Anstoßes. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, durch den verstärkten direkten Kontakt zu den einzelnen Mitgliedern oder auch vorhandener Gruppen auf regionaler Ebene diese Basis zu verbreitern. Denn nur durch die aktive Arbeit der Mitglieder lebt ein solcher Verein. Wenn unser Verein heute über 300 Mitglieder hat, dann ist doch klar, dass hier ein großes Potential vorhanden ist.

Vor dem neuen Vorstand stehen dabei viele Aufgaben. Ob unsere Vereinszeitung, die Fanartikel, die Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt die Teilnahme an der „PferdeStark“ am 26. und 27. August 2017 in Dörentrup. Dabei setzen alle viel Freizeit ein, sie tun dies sehr gern, auch aus Liebe zu unseren „Freibergern“. Ich freue mich darauf im nächsten Jahr mit vielen Freiberger Freunden in Kontakt zu treten.

Liebe Leserinnen, liebe Leser. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachtsfeiertage und alles Gute für 2017.

Ihr Stephan Hubrich



Freibergerfreunde treffen sich –

Versammlungswochenende vom 30.09. – 2.10.2016 in Diez

Der Freitagabend

(von Kurt Klemens)

Alljährlicher Höhepunkt des Fördervereins ist das Zusammenkommen der Mitglieder an einem Wochenende in Deutschland. Die Jahreshauptversammlung steht dabei im Mittelpunkt des Treffens. Diesmal hat unsere 1. Vorsitzende Melanie Krug in ihre Heimat Niederneisen nahe Limburg an der Lahn eingeladen. Mit großer Unterstützung ihrer Familie und ihres Teams hat sie ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt und die Organisation übernommen.

Gut ein Dutzend Freibergerfreunde stimmte sich beim Klön-Abend in der Vereinskneipe des Reitvereins Niederneisen auf das gemeinsame Wochenende ein. Bei kleinen Leckereien bewies Melanie und ihr Team bereits große Gastfreundschaft, so dass das Klönen sich munter bei jedem weiterem Zugang eines Mitgliedes vertiefte. Auch wenn sich einige selten oder noch nie begegnet waren, so spürte man die Herzlichkeit und die Zuneigung unter den Freibergerfreunden deutlich.

Beim gemütlichen Klönabend in der Vereinskneipe des Reitvereins Niederneisen waren schon die Sponsorengeschenke an Julia übergeben worden. Der Förderverein für Freiberger Pferde, die Freibergerzucht Strasser aus Mengkofen und die Freibergerzucht Aar Niederneisen legten zusammen um einheitliche Bandagen, Fliegenmützchen und mit dem Freibergerlogo bestickte Schabracken in zehnfacher Ausfertigung zu finanzieren; die Quadrille darf also gerne noch wachsen. ;-)

Der Samstagvormittag

(von Ferdinand Wilhelm)

Auch wenn ich schon ein paar Jahre dem DFFP angehöre, war ich noch nie bei einer Mitgliederversammlung dabei. Mir hat es ausgereicht, viermal im Jahr den Herold zu studieren und mich an den schönen Bildern und Berichten zu erfreuen. Nun war ich dem Aufruf des Vorstands zur aktiven Mitarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gefolgt und wollte mir wenigstens den Samstag über bis abends zur Mitgliederversammlung ein Bild von den Menschen machen, für deren Belange und vor allem Pferde ich mich zukünftig aktiv engagieren wollte.

So um zehn Uhr fand ich mich also auf der Reitanlage in Niederneisen ein, wo schon einige wenige Mitglieder im munteren Gespräch waren. Nachdem ich mich vorgestellt hatte, wurde ich selbstverständlich in die Gespräche mit einbezogen, ganz so, als wäre ich schon immer dabei gewesen. Man nannte sich ganz selbstverständlich beim Vornamen und war trotz des Nieselregens allerbesten Stimmung. Nach und nach kamen immer mehr Mitglieder und gut gelaunt wollte man die Sache trotz des Wetters angehen, denn als Freiberger-Fan kann man mit derartigen Verhältnissen bestens umgehen.

Gegen elf Uhr traf dann auch unser Zuchtwart Otto Werst ein. Er hatte zwei seiner Fribis im LKW und eine Kutsche für zwei + Sechs Mitfahrer auf dem Anhänger. Und nachdem Melanie mit Trevis und Tonino auf der Anlage eingetroffen war, wurden auch die beiden Braunen von Otto angespannt und es ging los auf eine Ausfahrt rund um Niederneisen. An die Spitze unserer kleinen Kolonne hatte sich Marlene Thielemann mit Rico vor ihrem Einspanner gesetzt. Und dank des Regens blieb die Ausfahrt über rund eineinhalb Stunden völlig staubfrei. Fast zurück am Ausgangsort trafen wir auf eine Gruppe von Reitern, die auf den Fribis von Melanie gemeinsam mit einer befreundeten Warmblutreiterin einen Ausritt in die Umgebung unternommen hatten. ▶

Otto Werst mit Nemo HRE von Nejack, rechts Norton BW von Nepal; neben Otto auf dem Bock saß Uwe Heinzelmann, der das Gespann im Gelände gefahren ist.

Melani Krug mit Trevis und Tonino

Marlene Thielmann mit Rico und Hund Indy und mit Groom Anette Nagel-Drews

Foto: Kurt Klemens

Foto: Ferdinand Wilhelm

Foto: Ferdinand Wilhelm

Foto: Ferdinand Wilhelm

Freiberger Herold 4/16

Marlene Thielmann mit Rico
Laura Bodenbach mit Trevis



Alexandra Clas mit Navaro
und Isabell Müller mit Tonino



Manuela Pfenninger mit Ronja
und Julia Thut mit Emerito



Nachdem die Pferde versorgt waren trafen wir uns in der Linde zum Mittagessen. Eigentlich hatte das Restaurant Betriebsferien, aber Melanie hatte die Inhaber überzeugen können, für uns trotzdem zu öffnen und ein Mittagessen zu servieren. Wer aber dachte, dass das aufgrund der Vorbestellung in Rekordzeit über die Bühne gehen würde, sah sich herb getäuscht. Es dauerte sage und schreibe 2 ½ (in Worten: zweieinhalb) Stunden bis Stephan Hubrich als letzter seinen „kleinen Strammen Max“ auf den Tisch bekam. So erlebten wir in netter Gesellschaft „die wahrscheinlich längste Mittagspause“, die es bei einer Jahreshauptversammlung des DFFP je gegeben hat. Dann ging es zurück zur Reitanlage, wo uns schon Pferde und Reiterinnen zu ihren Vorführungen erwarteten.

Der Samstagnachmittag

(von Melanie Krug)

Showprogramm der Jahreshauptversammlung

Die Anspannung am Samstag vor dem Auftritt lag in der Luft. Die Pferde wurden auf Hochglanz poliert, die Stiefel ebenso und die Haare der Reiterinnen gebändigt.

Etwas Besonderes sollte es schon sein ... so die Idee für die Präsentation anlässlich der Jahreshauptversammlung in diesem Jahr. Ein geschlossener Rahmen für die Premiere der Klassisch-Barocken-Freiberger-Quadrille, so die Idee von Julia Thut.

Ja prima! Das traf sich hervorragend, beide Ideen zu kombinieren. Donnerstags reisten die Reiter der Quadrille bereits an, um ein drittes Mal zu trainieren. Leider mussten im Vorfeld zwei Reiterinnen absagen. Anette Bartholdy und unsere erst beim letzten Training dazu gestoßene Christiane Weiss konnten aus wichtigen Gründen bei der Premiere nicht dabei sein.

Ersatz musste schnell her. Wir konnten Julia Thut zwei Reiterinnen zur Sichtung vorstellen.

Schnell war klar, dass die Wahl auf Isabell Müller und den neun-jährigen Fuchswallach Tonino fällt. Die beiden sind ein harmonisches Paar, auch wenn Isabell den Wallach, im Besitz von Anika Höfler, gar nicht so oft reitet. Freitags unterrichtete Julia Thut jeden Reiter im Einzelunterricht und am Nachmittag stellten wir

Emerito gleitet sanft mit seiner Reiterin Julia Thut zu Boden

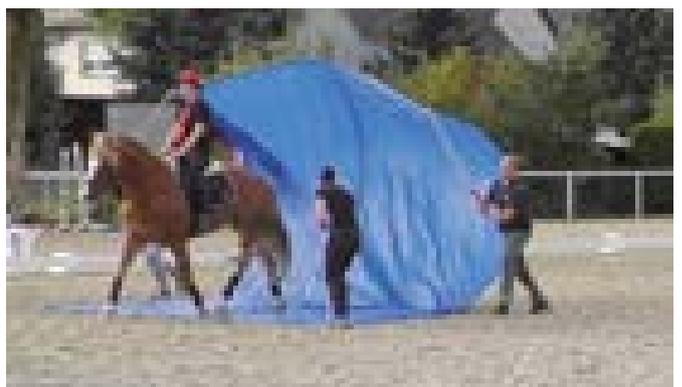


Show- Programm der
Freibergerzucht Aar
Marlene Thielmann auf Rico und
Laura Bodenbach auf Trevis

das Dressurviereck auf, um den passenden Rahmen für die Auf-
führung zu schaffen. Die Generalprobe konnte beginnen. Zum ers-
ten Mal hörten die Reiterinnen bei dieser Gelegenheit auch die
Musik zu ihrer Quadrille. Alle waren begeistert und die Probe lief
richtig gut.

Der Wettergott hatte auch ein Einsehen, nachdem der ganze Vor-
mittag verregnet war klarte pünktlich zur Premiere der Himmel
auf. Musik an ...! Und dann ging es los!

Die Aufführung klappte zur Zufriedenheit aller, auch wenn es klei-
nere Patzer gab. Aber nach nur drei Trainingseinheiten war das
eine wirklich sehr gute Leistung – wenn auch mit Luft nach oben.
Im Vorfeld hatte die Freibergerzucht Aar beschlossen, ihr Show-
programm mit den beiden Hengsten Rico und Trevis aufzuführen.
Dieses Programm wurde schon bei den Hengstschau in Alsfeld,
Standenbühl und auf dem Goldenen Herbst in Zweibrücken
gezeigt. Zuletzt war das Team auch schon für einen Showabend
am Turnier in Panrod gebucht. Das zentrale Anliegen unserer Show
ist es zu zeigen, wie vielseitig und nervenstark unsere Freiberger
sind. Nach einem kurzen Dressurteil ertönt ein Jagdhorn und ab
geht die Party: Mit fetziger Musik durchspringen die Hengste einen
Schwimmnudelring mit Flatterband, galoppieren über eine große
blaue Plane, reiten darunter durch und bleiben auch bei der großen
Welle über ihren Köpfen ruhig. Rico galoppiert freudig weiter auf
der Außenbahn während seine Reiterin Marlene ihre Arme aus-
breitet. Auf Trevis Kruppe steht nun Lena hinter Reiterin Laura
und animiert das Publikum zum Mitklatschen. ▶



Zum Abschluss springen die Hengste über ein Werbebanner, das von zwei Helfern gehalten wird, auch gemeinsam. Alles in allem konnten sich die Zuschauer davon überzeugen, dass im Freiberger mehr steckt als „nur“ ein Freizeitpferd.



Die Jahreshauptversammlung

(von Kurt Klemens)

Im vollbesetzten Veranstaltungssaal des Hotels „Wilhelm von Nassau“ in Diez begrüßte der 2. Vorsitzende Stephan Hubrich nach einem ausgiebigen Buffet genau 50 Mitglieder, soviel wie lange nicht bei einer Jahreshauptversammlung. Souverän führte Stephan durch die Tagesordnung.

Nachdem er die engagierte Arbeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahr beschrieben hatte, die Kassenwartin Carola Thieme die soliden Finanzen aufgezeichnet und die Kassenprüfer Uwe Heinzelmann und Hajo Korfhage die Ordnungsmäßigkeit festgestellt hatten, wurde der gesamte Vorstand neu gewählt.

In großer Einmütigkeit wählten die Mitglieder Stephan Hubrich zum 1. Vorsitzenden, Melanie Krug zur 2. Vorsitzenden und Susanne Siebertz zur neuen Kassenwartin. Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde Ferdinand Wilhelm zum Beisitzer gewählt und der bisherige Zuchtwart Otto Werst und der Schriftführer Kurt Klemens in ihren Ämtern bestätigt.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Carola Thiele (Bild unten links) und Regina Köchling (Bild unten rechts) wurden mit Dank und Geschenken verabschiedet. Vor allem Regina Köchling hat sich über Jahre als Vorsitzende und Herausgeberin des Freiberger Herold allergrößte Verdienste für den DFFP erworben.

Krönender Abschluss der Versammlung war der Reisebericht der beiden Abenteurer Gert Reinink und Hermann Haasken.

Beeindruckend beschrieben sie die Kutschfahrt von Ringe an der niederländischen Grenze bis nach Saignelégier in der Schweiz vom 23. Juli bis 13. August 2016. Sie waren rechtzeitig zum

Foto: Ferdinand Wilhelm



Marché-Concours eingetroffen und wurden dort unter anderem von der Freiberger Pferde Stiftung willkommen geheißen. Einen ausführlichen Artikel dazu findet sich auf den Seiten 18–22 in der Ausgabe.

Etliche Mitglieder mit ihrem Anhang blieben noch über Nacht und machten sich dann am Sonntag – wie das Abschiedsfoto mit einigen Vorstandsmitgliedern zeigt – bei deutliche besseren Wetter auf die Heimreise.



Foto: Ferdinand Wilhelm



Foto: Kurt Klemens

Abschiedsfoto am Sonntagmorgen nach einer rundum gelungenen JHV 2016



Susanne Siebertz, Kassenwartin

Jahrgang 1969, verheiratet, 3 Hunde,
1 Freiberger „der kleine Nils“
Wohnhaft in 47809 Krefeld,
Rheinbabenstr. 142,
Fon: 0171 5535032
s.siebertz@gangwerk.de

Nach 15 Jahren als Betriebswirtin im Konzern habe ich mit Mitte 30 eine Wende in meinem Leben vollzogen: ich habe mich als Hundephysiotherapeutin mit einer Praxis in Düsseldorf erfolgreich selbstständig gemacht. Seit 2009 bereichert ein Freiberger mein Leben. Den kleinen Nils habe ich als Absetzer in der Schweiz gekauft (Vater Nestor, Züchter Bernhard Wüthrich). Er wird – jetzt siebenjährig – in erster Linie dressurmäßig geritten. Zur Abwechslung gibt es Bodenarbeit und Ausritte. Er begeistert alle, die ihn kennen, jeden Tag aufs Neue mit seiner liebenswerten Art. Er macht alles mit und hat mit nichts Probleme – er ist wirklich der Prototyp eines sportlich modernen, gut gelaunten Freibergers, das ideale Freizeitpferd. Diese Begeisterung bringt mich dazu, mich aktiv in den Verein einzubringen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen Vorstandskollegen und auf viele nette Kontakte zu gleichgesinnten Freiberger-Fans.

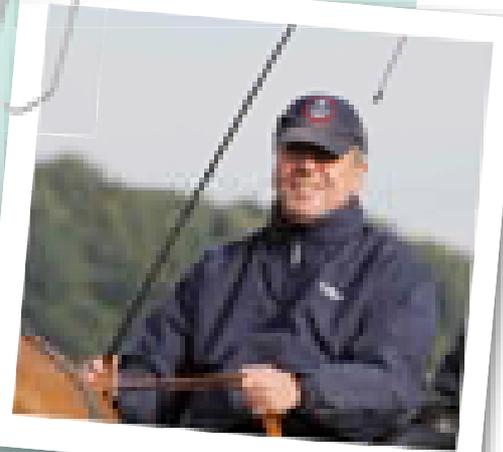
Neu

im Vorstand

Mein Name ist Ferdinand Wilhelm

63 Jahre alt und im ersten Versuch glücklich verheiratet.

Wir leben in der Gemeinde Grafschaft im Kreis Ahrweiler, ca. 25 km südlich von Bonn. Nach 30 Jahren Selbstständigkeit habe ich die Überstunden, nicht genommenen Urlaubstage und durchgearbeiteten Wochenenden zusammengezählt und festgestellt, dass es Zeit ist, mal etwas Andres zu tun, als zu arbeiten. So habe ich mit knapp 60 Jahren mein Unternehmen an meinen deutlich jüngeren Partner verkauft und verbringe seit dem meine Tage glücklich mit meiner lieben Frau Astrid und unseren beiden Freibergern.



Da ich mit 1,84 m und rund 100 kg nicht ganz schwächling bin, haben wir uns besonders große Exemplare gesucht. Am Tag vor Heiligabend 2009 kamen Spartacus (heute 1,66 Stockmaß) und Espion (1,64 m) direkt aus dem Jura zu uns in die Voreifel. Wir reiten die beiden dressurmäßig, natürlich im Gelände und haben – so einmal in der Woche – auch Spaß bei der Bodenarbeit. Wir fahren die Beiden auch zweispännig an der Kutsche – was ihnen (und mir) wohl den meisten Spaß macht. Als Beisitzer im Vorstand bin ich zuständig für Öffentlichkeitsarbeit möchte ich dazu beitragen, diesen tollen Pferden mehr Bekanntheit und den zahllosen Freizeitreitern ideal passende Pferde für ihre Leidenschaft zu verschaffen. Warum Freiberger? Was sonst!

Fribi-Stark 2016

Hi Leute!

(von Gaby und Gerd Köhn)

Ich bin Diablo, der „Hamburger Jung“ und möchte euch von meiner ersten und bestimmt nicht letzten Reise zur Fribi-Stark auf den Hof Immenknick berichten.

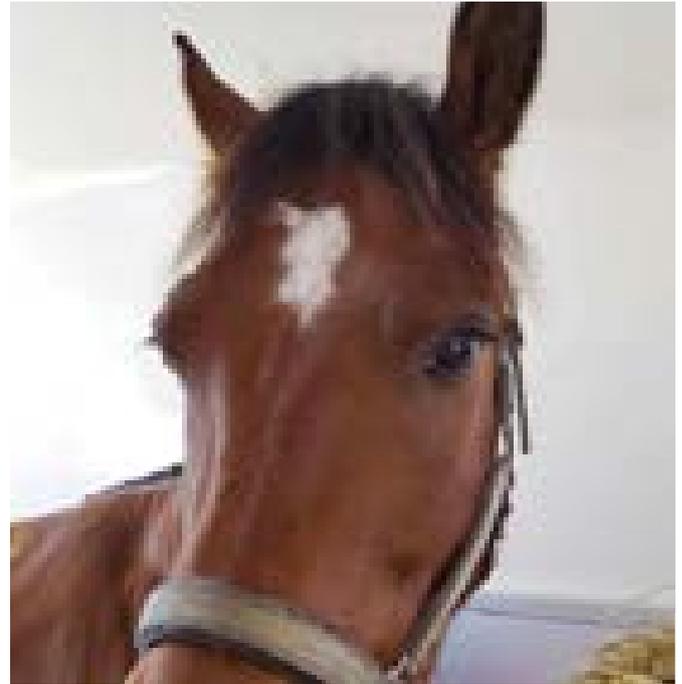
Am Donnerstag luden meine Besitzer Gaby und Gerd Köhn mich mit samt aller meiner Utensilien auf den Anhänger und los ging's. Gut durchgekommen waren wir nach knapp drei Stunden Fahrtzeit auf dem Hof Immenknick in der Südheide angekommen.

Das Wetter – unschlagbar. Es war noch ruhig auf dem Hof und so konnte ich in aller Ruhe meine neue Umgebung inspizieren. Ich durfte eine frische, geräumige Box beziehen. Das Beste daran war der riesige Berg Heu vor meiner Box. Lange dauerte es nicht und wir sattelten für unseren ersten Ausritt. Uhhii, was mich wohl erwartet? Gut eine Stunde ging es über Feld und Wiesenwege durch eine mir unbekannte Gegend. Schon dieser Ausritt machte mir mächtig Spaß.

Nach meiner ersten Nacht – ich lag noch in meiner Box und döste – durfte ich (ich dachte ich träume) mit Cleo auf's Weidepaddock. Wow! Im Sonnenaufgang mit einer Stute, obwohl ich doch sonst nur unter Jungs lebe.

Das Frühstück beendet machten wir uns gemeinsam mit den anderen Pferden und Reitern auf den Weg zum Hof Café „Am Heiligen Hain“. Cleo blieb leider zurück, aber dafür war nun Silvera an meiner Seite. Auch eine kleine „Süße“. Laska mit der Kutsche vorne weg. Knapp drei Stunden ging es wieder über Felder, durch Wälder und die unsagbare schöne Heidelandschaft. Am Ziel angekommen war für uns natürlich wieder gut gesorgt und wir konnten uns auf mehreren kleinen Graspaddocks erholen. Der lange Marsch war bei so leckerem Gras schnell vergessen. Gegen frühen Abend kehrten wir zurück zum Hof Immenknick und durften – bis das Grillen unserer Reiter beendet war – den Abend wieder auf unseren Paddocks genießen.

Der Samstag war noch vielfältiger: Zuerst machten wir einen ein- einhalb Stunden Ausritt durch die wunderschöne Landschaft in Wesendorf und Umgebung. Nach einer sonnigen Pause begannen die Reiterspiele. Leute, ich hatte keine Ahnung was da auf mich zukam, aber ich muss sagen dafür, dass weder ich noch Gaby so etwas zuvor gemacht hatten, hat es mächtig Gaudi gemacht. Und man glaubt es kaum: Unser Team, also meine Stute – und dieses Mal war es Dora, das Schnuckelchen – und ich mit unseren Reitern haben sogar den zweiten Platz gemacht. ▶





Nach diesem aufregenden Tag genossen wir die Abendsonne und entspannten. Aus der Ferne hörten wir die Fohlentaufe des kleinen Hengstfohlens Dios – kleiner süßer Kerl! War schon mächtig interessant, als er vor den Reiterspielen auf seiner Koppel tobte. Unsere Reiter liebten den Tag bei Pizza und leckerem Zuckerkuchen aus dem Steinbackofen ausklingen, bevor sie uns endgültig in unsere Boxen brachten.

Sonntag, leider schon der letzte Tag. Die Tage vergingen wie im Fluge, wir beendeten das schöne Wochenende mit einem gemeinsamen Ausritt am Vormittag. Nach und nach führen „alle meine Stuten“ gen Heimat bis auch wir uns auf den Weg nach Hamburg machten.

Gaby und Gerd hat es bestimmt auch sehr gut gefallen. Jedenfalls höre ich sie heute noch gemeinsam mit Uwe bei anderen Menschen von unserem Trip zur Fribi-Stark 2016 schwärmen.

Ich danke nochmals auch im Namen von Gaby und Gerd für die geniale Zeit mit den vielen neuen Eindrücken, den tollen Freiberger, den netten Leuten, der wunderbaren Unterkunft und dafür, dass ich einfach dabei sein durfte.

Ich komme wieder – keine Frage!
Liebe Grüße, Euer Diablo.



**Freiberger sind wahrlich vielseitig
und sprachgewandt**

Avenches: National-FM

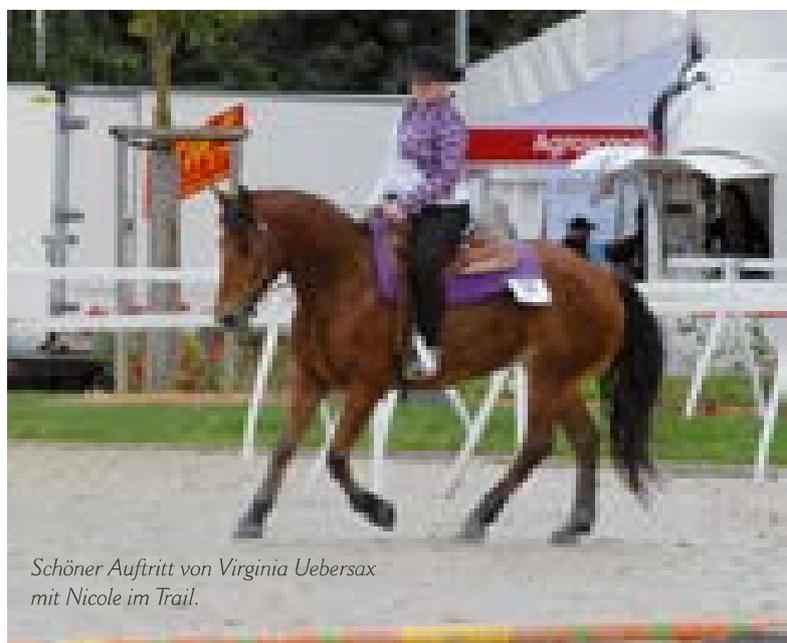
(von Rolf Bleisch)

Antworten auf die Fragen der Zuchtarbeit und dem Einsatz der Freiberger gab der Final der Zucht- und Sportprüfungen National-FM im Rahmen des Equus helveticus in Avenches.

Das Pferd neu erfinden ist beileibe nicht notwendig. Den Freiberger an seine heutigen Einsatzmöglichkeiten anpassen ist aber eine ständige züchterische Aufgabe. Wenn aber drei Tage um die tausend Pferde – vom Pony über den Freiberger zum Warm- und Vollblut – sich vorstellen, so muss ja unweigerlich von der Zucht und den Einsatzmöglichkeiten gesprochen werden. Dieser Gedankenaustausch macht neben den Mitverfolgern der vielen Prüfungen den großen Reiz dieses Pferdefestes aus. Die Vergleichsmöglichkeiten können für die Weiterzucht für den Freizeit- und Spitzensport sehr dienlich sein. Ein Ostschweizer sagte dazu beim Verfolgen der Präsentation der zukünftigen FM-Elitestuten prägnant, dass der Zuchtfortschritt notwendig ist, ansonsten man ja den Schlachtviehmarkt besuchen könnte.

Freude am Freiberger ist für die Zukunft der Rasse von entscheidender Bedeutung. Diese Freude wächst mit der Auseinandersetzung und Arbeit mit dem Pferd, denn der Freiberger bietet schon durch sein Erscheinungsbild und mit unterschiedlichen Typen viel Spaß. Dass sich aber große und langandauernde Zufriedenheit aufbauen kann, muss Schönheit mit Leistungswillen seitens des Pferdes erarbeitet werden und gleichzeitig die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit dem Pferd weiter geformt werden. Die dazu notwendigen Erfahrungen machte auch Denise Löffler mit ihrem Freiberger Esbado Shootingstar (Elogeur/Népal), der in der Dressur FM II den guten neunten Rang erreichte und sie sich bei ihm mit viel Zärtlichkeit bedankte. Freude herrschte nicht nur bei den Siegern aller Prüfungen, aber auch bei denen, die nicht ganz an der Spitze mithalten konnten. So erging es auch dem wohl jüngsten Reiter auf dem Springplatz, nämlich Markus Müller, der im anspruchsvollen Springen FM III den Finaldurchgang sein Können auf seinem begnadeten Springpferd Soreia II zeigte und die Konkurrenz auf dem schwer gewordenen Boden auf dem elften Rang beendete. Engagement und letztlich Freude widerspiegelte sich im Gesucht von Frieda Reinhard mit ihrer doch schon stark ergrauten Nora (Camus/Domherr), mit der sie die Rückprüfung M gewann. Mitmachen war das Ziel von Elisabeth Leuenberger mit ihrer 31-jährigen Fanny am Stübben Derby, das im Gestütshof auf durchnässtem Boden durchgeführt wurde. Patricia Kulka unterstützte sie im Reitsattel mit Houston. Glückstrahlend beendete Fanny am Wagen den Parcours fehlerlos, wie ihre Kollegin auf Houston und schafften den guten siebten Platz von 16 gestarteten Equipen. Mit welchen Qualitäten der Freiberger zu begeistern weiss, zeigte sich besonders schon in diesem Stübben Derby, denn dazu brauchte es sehr willige und gut konditionierte, vorsichtige und dennoch kämpferische Pferde. All dies war bei der Equipe Ochsner/Schlauri gegeben und einmal mehr nutzten sie die Gunst der Stunde und beendeten mit Erode am Wagen und Everest unter dem Sattel mit zwei fehlerlosen Leistungen und einer nicht mehr zu unterbietenden

Große Freude erlebte
Denise Löffler
mit ihrem Pferd
Esbado



Schöner Auftritt von Virginia Uebersax
mit Nicole im Trail.



Frieda Reinhard mit Nora
siegte in Rückprüfung M



Siegerin 6-7-Jährige Hakam du Serneut (Hermitage/Van Gogh)

Zeit vor der lange führenden Equipe Graf/Pugin mit Cardinal (Wagen) und Quesac. Trotz widerlicher Wetterbedingungen zeigten auch die Westernreiterinnen- und Reiter ihr reiterliches Vergnügen und Virginia Uebersax freute sich mit ihrem Pferd Nicole den Trailparcours als Siegerin abgeschlossen zu haben. Aktive und gezielte Arbeit mit den FM-Westernpferden prägten auch das Bild in weiteren Disziplinen, die trotz schwerem Boden mit viel Engagement der Pferde und Reiter beendet werden konnten.

Weniger Freude hatten vor allem die Zuschauer bei den Fahrprüfungen, die nach wie vor die aussagekräftigsten Resultate für den Freiburger bringen. Dass dies offensichtlich die Jena-Verantwortlichen wenig berührt, zeigte sich in der Umplatzierung des Besucherzelttes mit erwärmendem Kaffee und erwünschter Zwischenverpflegung. Das konnte in den letzten Jahren vor dem Töggeliparcours selbst unter Regen bestens mitverfolgt werden. Wenn auch in allen Disziplinen, die mit dem Freiburger gezeigt werden, Können des Menschen, eine leistungsbetonte Genetik und eine Ausbildung der Pferde für den Erfolg wichtig sind, so zeigt sich das eben beim Fahren besonders stark. Wie man zum Erfolg kommt, erzählte Giacomini Barbüda der «Pferdewoche». Dabei ging er auch davon aus, dass die Basis dazu in einer über Generationen erprobten Genetik notwendig ist und darnach mit der enormen Feinfühligkeit des Pferdes gearbeitet werden muss. Zügel alleine schaffen dies nicht, sondern für Barbüda liegt das Geheimnis vor allem auch in der verbalen Kommunikation mit dem Pferd, denn, so sagte er, wirke das eingübte Wort schneller als die Hilfe an den Leinen. Auf die Frage, in welcher Sprache er denn seinen Nesqu zum Weltmeistertitel der 7-Jährigen führte, sagte er: «Der versteht Deutsch und Romanisch bestens.» Dass der Tonfall entscheidend ist, bestätigte ein ehemaliger Gestütsmitarbeiter, der mit seiner Stute sowohl in Französisch wie Deutsch arbeiten kann. Dass neben der Genetik, die Qualitäten des Fahrers und der Fahrerin entschieden Einfluss auf das Endresultat hat, zeigte sich in dieser Disziplin recht deutlich, vor allem auch dann, wenn mit einem Fremdfahrer zusammen gearbeitet wird, denn er oder sie muss den Draht zum Pferd in relativ kurzer Zeit finden. Das zeigte zum Beispiel der Fahrer Mario Gandolfo, der bei den Dreijährigen Cora (Cayenne/Euro) vor Harold (Jade Hornet) gefahren von Mélissa Meyer, auf den zweiten Platz fuhr. Ein Bild, das die Freude am Freiburger auch bestens zu wecken wusste, war aber beim Sieger der 4-5-Jährigen Gandolfo an den Leinen von Chanel III (Deesse/Nougat) Dieses Pferd verkörperte die notwendige Körperbewegungen über Nach- und vor allem nicht abbremsender ▶



Mit dem Gestütsgespann unterwegs am größten Pferdeanlass der Schweiz.



Helle Freude bei Vater Bernhard Wüthrich und Sohn mit der Siegerin der Elitestuten Rakita BW.

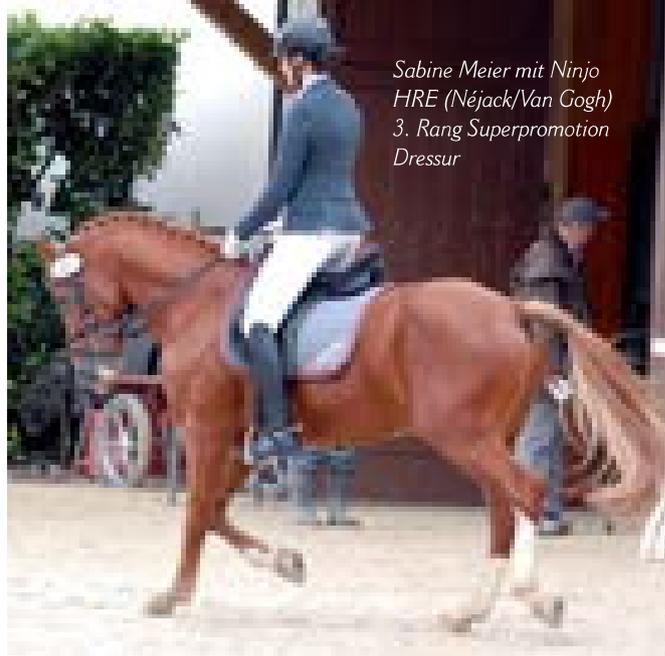


Fanny (Calamus/Diorit) an den Leinen von Elisabeth Leuenberger bei ihrer fehlerfreien Fahrt im Stübben-Derby im Alter von 31 Jahren.

Vorhand in bestechend schöner Weise, die zu einer sichtlichen taktvollen Leichtfüßigkeit führt. Dass Gandolfo solche Gang- und Charakterqualitäten zu nutzen versteht, bewies er auch mit dem Drittrangierten Calypso L (Flamme/Euro) Mit bester Dressur in dieser Klasse fuhr Christa Graf mit Val D'Or II auf den zweiten Schlussrang. Auch bei den 6-7-Jährigen stand Gandolfo im Einsatz und schaffte mit dem ersten Rang in der Dressur und im Hindernisparcours den Sieg mit Hakam du Seneut vor Heinz Mägli mit Helena VI. Mit einem vierten Rang in der Dressur startete in der Superpromotion Magali und schaffte mit einer äußerst präzisen und schnellen Fahrt den Sieg mit Quantas III (Quinto/Vivaldi) vor Leo Risch mit Chadow und Daniela Häuptle mit Nick.

Dass sich Häuptle nicht nur an den Leinen wohlfühlt, sondern auch in der Dressur unter dem Sattel bewies sie am Superfinal Dressur mit dem 2. Rang im Sattel von Lasting, mit dem sie die Prüfung am Freitag schon gewann. Als starke Siegerin setzte in der Superpromotion Mirjam Burkhart Maßstäbe für die Dressurqualitäten beim Freiburger. Dies machte sie mit Nikito III.

Weniger Freude hatten die Zuschauer und auch Reiter an der letzten Springprüfung, die mit eineinhalb Stunden Verspätung durchgeführt werden konnte. In dieser Zeit hätte man auch den Boden übers Walzen wieder etwas besser machen können. Entlöhnt wurden die Wartenden andererseits durch ein höchst spannendes Springen, das auf die immer besser werdenden FM-Springpferde und die Reiterinnen und Reiter hinwies und zeigte, wie beliebt das Springen mit dem Freiburger ist. 15 Pferde erreichten den zweiten Umgang. Die Prüfung führte dann über die letzte Konkurrentin Silvia Schlauri auf Everest zu einem faszinierenden Sieg und Schluss des diesjährigen National FM.



Sabine Meier mit Ninjo HIRE (Néjack/Van Gogh)
3. Rang Superpromotion Dressur

Züchterisch bedingte Familienfreude herrschte auch bei den Beurteilungen der Elitestuten und den älteren Stuten, ging doch der Sieg bei den Elitestuten mit Rakita BW (Never BW/Lucky Luke) und mit dem Sieg bei den ältesten Stuten mit Noria A. P. (Halvaro/Néjack) an die Familie Bernhard Wüthrich, Rubigen. Dass in Wüthrichs FM-Zucht weitere Erfolge sich ankündigen, zeigten sie mit dem ersten und dritten Rang bei den Stutfohlen.

Weitere Freude für die Zuschauer und die Mitmachenden boten das Römerwagenrennen mit dem Sieg von Pierre-Alain Wäfler und dem Bauernpferderennen mit Muriel Augsburgener an der Spitze. Freude für das Nationalgestüt war aber auch die Wahl des bestens Hengstes mit Néjack. Dass die Freude über den Freiburger über die Grenze hinausgeht, bestätigten auch zwei Frauen, die extra von Wien nach Avenches kamen. Sie sind begeistert von ihren sieben Freibergern, die sie bereits auf ihrem Gestüt haben und möchten gerne eine Stute nach Hause mitnehmen. ■



Für guten Nachwuchs ist gesorgt: Marco Müller mit Soreia (Lambado Boy/Don Pablo)

Magali Musy Yerli mit Quantas auf Siegesfahrt in der Superpromotion.



Fohlenschau

der Pferdezuchtgenossenschaften Seebezirk und Broye 2016 in Jeuss

(Text und Fotos von Reiner Spitzfaden)



Erich Krebs mit seinem Siegerfohlen „Carina“ (9-8-7)
Abstammung: V: Calypso du Padoc / MV: Helix

Bei fast hochsommerlich anmutenden Temperaturen fand am 13.09.2016 bereits zum siebten Mal auf dem Hof der Familie B. Spring in Jeuss die diesjährige Fohlenschau der Pferdezuchtgenossenschaften Seebezirk und Broye statt. Von den 23 gemeldeten Fohlen waren 22 am Start, Stuten und Fohlen waren allesamt schön herausgeputzt; ein Kreuzungsfohlen wurde nur vorgestellt und war nicht in der Wertung. Die 21 Fohlen teilten sich in folgende Linien auf: 2 x N-Linie; 2 x C-Linie; 4 x H-Linie; 6 x L-Linie (alle von Landlord); 3 x V-Linie (alle von Voltigeur); 3 x Don-Linie und ein Fohlen von Rigaf.

Von den 21 bewerteten Fohlen schafften es elf in den Rappel, für drei Fohlen wurde hier die Höchstnote 9 im Gang vergeben. Auffallend war außerdem noch die doch durchweg gute Bewertung in der Typ-Benotung, allen voran die des Siegerfohlens „Carina“ (V: Calypso du Padoc; MV: Helix). Das Fohlen aus der Zucht von Erich Krebs (Münchenwiler) wurde mit 9-8-7 bewertet; bereits 2015 stellte Krebs mit eben dieser Abstammung das Siegerfohlen auf der Schau.

Auf dem zweiten Rang platzierte sich der Nixon Sohn „Nino de la Vy d'Avenches“ (8-7-9) aus der Zucht von Pierre-Yves Jordan (Dimidier).

Drittplatziert wurde das Stutfohlen „Halma“ (V: Helixir, MV: Vivaldi) mit der Benotung 8-8-8, gezüchtet von Bruno Spring, Jeuss. Bestimmt nicht nur für den Verfasser besonders erfreulich; dieses Jahr hat es auch ein Fohlen mit 0 % Fremdblut in den Rappel geschafft hat. „Volga“, eine Voltigeur-Tochter (MV: Estafette) aus der Zucht von Bruno Spring, wurde mit 7-7-7 bewertet und präsentierte sich in einem absolut harmonischen und stimmigen Gesamtbild. Es ist schön, wenn züchterische Verantwortung und Idealismus auch honoriert werden! Alles in allem war die Fohlenschau ein guter und gelungener Tag für die Freiburgerzucht!



Geschwister: Carola Spring mit „Vannda“ *2012
(V: Voltigeur/MV: Estafette) und Tanja Spring mit der Vollschwester
„Volga“, heuer punktiert mit 7-7-7.

Fohlenschau

des Stammbuchs für Kaltblutpferde Niedersachsen e.V. in Uelsen

(von Hardy Reinink)

In Uelsen präsentierten sich am 30.07.2016 sieben Freibergfohlen. Vier Fohlen von Harrison, ein Fohlen von Larson de la Corbaz, ein Fohlen von Eldorado und ein Fohlen des in der Schweiz stationierten Don Caprio. Zuchtleiterin Ulrike Struck bescheinigte allen Fohlen eine sehr hohe Qualität; alle Fohlen erhielten einen Ia Preis.

Den Ring der Hengstfohlen führte ein Sohn unseres Harrison aus einer Neco/Hobby Mutter. Er überzeugte mit viel Hengstausdruck, sehr schönem Fundament und drei sehr guten Grundgangarten. Er stammt aus der Zucht und ist auch im Besitz von Ludwig Kloth aus Selm, der schon mehrfach das Siegerfohlen stellen konnte. Auf Platz zwei folgte ein weiteres Harrison Fohlen aus der StPrSt Heike v. Larson/Hold Up aus der Zucht von Johann Bloemendal aus Emlichheim.

Im Stutfohlen-Ring präsentierten sich fünf Fohlen mit sehr ausgeglichener Qualität. Frau Struck beschrieb diesen Ring als Jahrezehnting was die hervorragende Qualität angeht. An erster Stelle rangierte das Don Caprio Fohlen aus einer Élysée 2/Hollywood Mutter, die auch die Mutter von Harrison ist; ein sehr modernes Fohlen, das vor allem im Schritt überzeugte was ihm letztlich auch den ersten Platz bescherte. Züchter dieses Fohlens ist Rosemarie Gerber aus der Schweiz und es ist im Besitz von Gert Reinink aus Ringe.

Qualitativ gleich auf war das an zweiter Stelle rangierte Fohlen von Harrison aus der StPrSt Hanja (Siegerstute 2014) von Larson/Hallali. Auch dieses Fohlen zeigte sich modern mit viel Charme und wusste sich mit überdurchschnittlichem Trab in Szene zu setzen. Züchter und Besitzer dieses Fohlens ist Björn Haandrickmann aus Emlichheim.

Der erste Fohlenjahrgang
von Harrison



Siegerstutfohlen Don Caprio
Gert Reinink



Drittplatziertes Stutfohlen von Annette Nagel

Dritter wurde das Stutfohlen von Larson aus der Eclipse (Miss Elli) von Humange/Consul; ebenfalls ein sehr gefälliges Fohlen mit tollen Trabbewegungen. Es wurde gezogen und ist auch im Besitz von Familie Nagel aus Coesfeld.



Siegerhengstfohlen Ludwig Kloth



Reservesiegerhengstfohlen Johann Bloemendahl



Viertplaziertes Stutfohlen von Eugen Wetter



Reservesieger Stutfohlen von Björn Haandrikman

Vierter wurde ein Harrison Fohlen aus der Henny v. Hendrix/Quemir aus der Zucht von Eugen Wetter aus Wettringen; ein Stutfohlen, das sich von allen Seiten sehr ausgeglichen zeigte. Den fünften Platz erreichte ein Fohlen von Eldorado aus der StPrSt Soraya v.Elysee 2/Eiger; das mit Abstand jüngste Fohlen,

das sich qualitativ den vier Vorplatzierten anschloss. Züchter und Besitzer ist Dr. Norbert Solenski aus Bremen. Zuchtleiterin Struck betonte, dass die Platzierung nur Nuancen ausmache und alle fünf Fohlen qualitativ gleichauf seien.

Fohlenschau

Ellwangen-Zöbingen

(von Martin und Tanja Nieß)

Bei der diesjährigen Fohlenschau am 19.06. in Zöbingen kamen neben rund 100 Warmblutfohlen auch ca. 30 Kaltblutnachkommen zur Ausstellung. Zu den Vertretern der schweren Rassen zählten Schwarzwälder, Süddeutsches Kaltblut und Noriker. Familie Nieß waren die einzigen, die Freibergerfohlen vorgestellt haben – und das mit großem Erfolg:



Ihr Stutfohlen Estella, geboren am 31.03.2016, Vater Eragon und Mutter Caline von Canada erhielt eine Goldplakette und konnte sich in der Endauswahl gegen die anderen Fohlen durchsetzen und die Fohlenschau gewinnen.

Hengstfohlen Dario, geboren am 27.03.2016 von Darius, Mutter Cheyenne von Calvaro hat ganz knapp eine Goldplakette verpasst.





Was man mit zwei kleinen Freibergern so alles erleben kann.

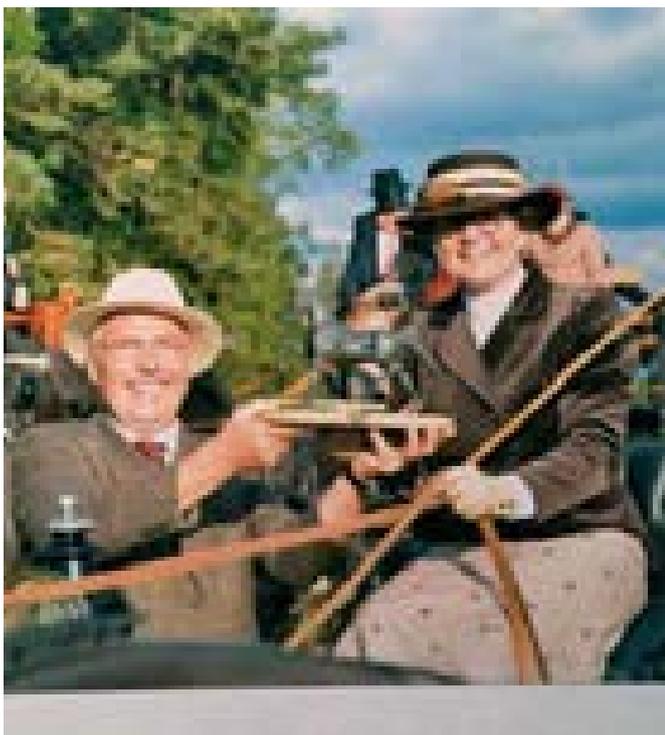
(von Jasmin Langenmayr)



kann.

Wir sind Otto und Jasmin Langenmayr aus Kempten im schönen Allgäu. Seit elf Jahren haben wir unsere zwei Lieblinge Holli und Lui. Wir sind begeisterte „Traditions-Kutschenfahrer“. Bei diesen Veranstaltungen sollte man eine antike Kutsche haben und sich auch dementsprechend kleiden – das Gespann sollte eine harmonische Einheit bilden.

Alle zwei Jahre zieht es Traditionsfahrer aus Europa mit ihren Pferden und historischen Wagen nach Loßburg auf den Mönchhof im Örtchen „24 Höfe“. Das Wetter zeigte sich in diesem Jahr an beiden Veranstaltungstagen für die 38 internationalen Gespanne von der sonnigsten Seite. Eine große Vielfalt an Wagen auf hohem Niveau wurde am Samstag den Richtern aus England, Frankreich und Deutschland bei der Präsentation zur Bewertung vorgestellt. Dann ging es nach der ersten Teilprüfung in die Loßburger Innenstadt, wo die Gespanne vom Bürgermeister und vielen Zuschauern mit Sekt und Häppchen empfangen wurden. Beim Festabend in der Mönchhofscheune wurden die Stilehrenpreise vergeben. Am publikumsstarken Sonntag ging es früh morgens – die Einspänner noch bei wunderbarem Frühnebel – auf die 22 km lange Strecke. Sie war in einem Tempo von 11 bzw. 9 km/h zu bewältigen. Nach dem Zieleinlauf waren 13 Hindernisse am Mönchhof zu durchfahren.



Wir konnten mit unseren zwei Freibergern vor einem Naturholz-Damenphaeton aus der Steiermark, gebaut 1923, die Zweispännerwertung für uns entscheiden. Dann kam nach allen anderen Siegerehrungen die große Überraschung: Wir wurden noch einmal aufgerufen und hatten die Gesamtwertung aller teilnehmenden Gespanne gewonnen. Der Preis war ein wunderschönes Bronzepferd und die Deutsche Nationalhymne, die für uns gespielt wurde. Und natürlich die vielen Zuschauer, die sich mit uns gefreut haben. Diesen Moment werden mein Mann und ich niemals vergessen.



„Mein Gott, auf was hast Du Dich da eingelassen!“ Dieser Gedanke ging Hermann Haasken durch den Kopf, just eine Stunde nachdem die lange Reise aus Ringe in der Grafschaft Bentheim nach Saignelégier im Schweizer Jura gestartet war. Aber nun war es nicht mehr zu ändern und so machten sie am 23.07.2016 die ersten Schritte auf ihrem langen Weg.

Schon zwei Tage vorher war die Stammmannschaft in Emlichheim im Haus Soteria, für das man auf der Reise sammeln wollte, zu Besuch und wurde mit den besten Wünschen für die lange Reise verabschiedet.

Die Idee, für das Haus Soteria während der Reise zu sammeln, stammte von Gert Reinink, der in Emlichheim zu Hause ist. Er wusste, dass man dort bei der Behandlung von Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung auch auf Therapeutisches Reiten setzt, das aber nicht von den Krankenkassen bezahlt wird. Dafür sollte das Geld, das auf der Reise zusammen kommen sollte, gespendet werden.

Zum Team gehörten: Hermann Haasken, Gert Reinink, Gerd Rüschen, Ute Schäfers, Stephan Hubrich und Heinz-Hermann Griesen. Die beiden Hauptakteure aber waren die beiden Freiberger „Larson“, ein zwölfjähriger fuchsfarbigen Hengst mit Fahrer Gert Reinink und „Dakota“ einem erst fünfjährigen braunen Wallach mit Fahrer Hermann Haasken. Ihrem ausgeglichenen Charakter und ihrer Leistungsbereitschaft vertraute die Mannschaft bei dieser mehr als anspruchsvollen Aufgabe, der Reise per Pferdekutsche in die Heimat der Pferderasse im Schweizer Jura. Der Plan sah vor, dass jeweils einer der beiden die erste Hälfte der Tagesetappe angehen sollte und dann umgespannt wurde und der andere bis zum Tagesziel dran war. Das nicht aktive Pferd wurde mit dem Hänger gefahren und konnte so Kraft tanken für die nächste Etappe.

Neben den Menschen mit ihren Pferden bestand der Tross aus einem Wohnmobil und einem geräumigen Hänger, auf dem nicht nur die Pferde, sondern auch die Kutsche und allerlei Ausrüstung Platz fand.



Der Transport von Pferd und fahrender Mannschaft erfolgt in einem Wohnmobil und einem komfortablen Pferdeanhänger



Schon zwei Tage vorher haben sich die Kern-Mannschaft beim Haus Soteria verabschiedet



Die Stamm-Mannschaft bildeten (stehend neben der Kutsche) Hermann Haasken, Gert Reinink, und Gerd Rüschen; zeitweise mit von der Partie waren (auf der Kutsche) Ute Schäfer, Stephan Hubrich und Heinz-Hermann Griesen



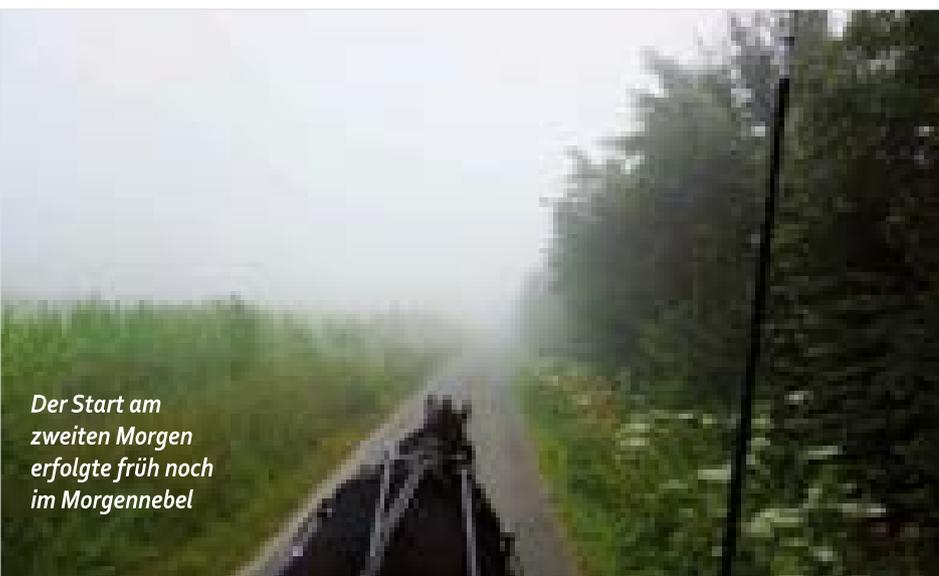
Die Pferde standen quer zur Fahrtrichtung, damit sie sich besser ausbalancieren konnten.



Verwandte und Freunde verabschieden die Kutschfahrer



Gert Reinink mit seinem schicken, vierfach weiß gefesselten Fuchshengst Larson



Der Start am zweiten Morgen erfolgte früh noch im Morgennebel

Schon am Vorabend waren Geschwister, Nachbarn, Freunde und Bekannte zum Start nach Ringe gekommen. Sie wünschten der Mannschaft alles Gute für die Reise.

Dakota machte mit seinem Besitzer Hermann Haasken und Heinz-Hermann Griesen auf dem Kutschbock die erste Teiletappe der langen Reise. „Eifrig marschierte er vorwärts, er war wohl ein wenig nervös genau wie wir. Unser Navi funktionierte, alles war gut.“ Bilanziert Hermann Haasken den Start. Während dieser ersten Etappe wurden sie zeitweise von zwei Gast-Kutschen begleitet.

Dann kam in Nordhorn mit einem großen Verkehrsaufkommen und einer riesigen Baustelle die erste Bewährungsprobe für Dakota und Kutscher Hermann Haasken; die Prüfung wurde souverän bestanden! Der Adrenalinspiegel sank, die ersten guten Erfahrungen dieser Reise waren gemacht. Nach viereinhalb Stunden konnten sie wie geplant umspannen. Das Team Larson mit Fahrer Gert Reinink und Begleiter Gerd Rüschen ging damit auf die für sie erste Etappe. Diese erste Etappe führte von Ringe über Hoogstede, Veldhausen, Nordhorn, Gronau bis nach Alstätte. Insgesamt wurden 65 km zurückgelegt und dabei ein Höhenunterschied von ca. 50 m überwunden. Die Boxen für die beiden Freiberger am Zielort waren ok. und der Gasthof Bredeck – Bakker, in dem die Menschen übernachteten, war klasse. Mit einer üppigen Spende wurden sie am anderen Morgen verabschiedet.

Die zweite Etappe führte von Alstätte über Stadtlohn, Südlohn, Weseke, Marienhtal bis nach Wesel. Die Entfernung betrug wiederum rund 65 km und es musste praktisch kein Höhenunterschied überwunden werden, ein Umstand, den sie zu dieser Zeit noch nicht hoch genug schätzen konnten. Der Start in Alstätte erfolgte um 7:15 Uhr bei Nebel.

Nach den Erfahrungen des Vortages hatten sie ihr Navi etwas umgestellt, die Kartengröße wurde verändert und die Anzeige war nun in Fahrtrichtung gestellt. Jetzt war alles ein bisschen besser zu erkennen und alles klappte super. Die Strecke war unproblematisch und nach vier Stunden konnten sie auf einem schönen Hof ganz in der Nähe von Springreiter Markus Ehnig bei Borken umspannen.



Larson und sein Team übernahmen bis zum Ziel. Auf dem großen Hof der Familie Schmä, die die Reisenden außerordentlich freundlich und zuvorkommend empfing, konnten sie wie geplant übernachten. Abends wurden sie zum Schnittfest in der Nachbarschaft eingeladen. Es war ein schöner Tag, der mit guten Gesprächen erst gegen 23:00 Uhr endete.

Die dritte Etappe führte von Wesel über Duisburg /Walsum, Duisburg /Meidrich mit der Rheinüberquerung in Duisburg /Hochfeld über Duisburg /Friemersheim, Krefeld /Uerdingen bis zum Diepeshof in Willich. Gestartet wurde an diesem Morgen mit Larson um 7:20 Uhr. Statt der Bezahlung für Übernachtung mit üppigem Frühstück erhielten sie von ihren Gastgebern eine Spende für den Förderverein Haus Soteria, wofür sie sich ganz herzlich bedankten. Die Etappe von Wesel nach Willich war mit 68 km für die beiden Hauptakteure nicht ganz einfach. Es war recht warm und sie mussten mitten durch die Städte Duisburg und Krefeld und das bei starkem Berufsverkehr. Gut, dass zwei tolle Freiberger im Geschirr liefen.

In Duisburg/Hochfeld konnte Larson zum ersten Mal seine große Abgeklärtheit unter Beweis stellen. Hier musste der Rhein überquert werden. Es war die Brücke der Solidarität, die schon 1950 für den Verkehr freigegeben worden war. Sie hat einen Stahlbogen mit einer Spannweite von 255,9 Metern und ist damit die Größte dieser Art in Deutschland. Trotz widriger Begleitumstände, wie einer Baustelle auf der Brücke mit einspuriger Verkehrsführung, klappte alles toll und das Vertrauen in die Pferde wurde weiter gestärkt.

Direkt nach der Überquerung fanden sie einen guten Platz zum Umspannen und die Reise konnte mit der zweiten Teiletappe ohne weitere, vergleichbar große Herausforderung fortgesetzt werden. Angekommen auf dem Diepeshof wurden die verschwitzten Pferde geduscht und dann in ihren Boxen gut versorgt. Anschließend gab es vom eigenen Grill ein leckeres Abendmenü. Übernachtet haben sie im sehr gepflegten Hotel Selders ganz in der Nähe des Hofes. Hier wurde am nächsten Morgen auch ein reichhaltiges Frühstück für das gesamte Team serviert.



Eine der größten Herausforderungen war die Überquerung des Rheins bei Duisburg



Unterwegs kam Besuch mit Larsons Sohn Lasse mit Reiterin Anne Simon



Immer entlang des Rheins zwischen Wasser, Fähr- und Bundesstraße

Am vierten Tag ging es von Willich über Neuss, Nievenheim /Dormagen, Sinnersdorf, Gleuel bis nach Weiler Brüggen bei Kerpen. Die mittlerweile schon stadterprobten Pferde marschierten wieder fleißig vorwärts und so war auch die Innenstadt von Neuss kein Problem. Bereits hier konnte Hermann Haasken feststellen: „Wenn wir auf dem Kutschbock saßen, hieß es Entschleunigung für vier bis fünf Stunden. Das gelang uns mittlerweile, weil unser Vertrauen in die Vierbeiner sehr groß war und es tat auch unserer Seele gut.“ Womit auch ein erklärtes Ziel dieser Reise erreicht wurde.

Kurz vor Kerpen wurde Larson von seinem Sohn Lasse abgeholt, auch ein Fuchs, der den Vater nicht verleugnen kann.

Auf dem Hof von Herrn Lenders in Weiler Brüggen waren die Pferde in einem Paddock gut untergebracht. Zum Abendbrot kochte sich das Team – ganz selbst ist der Mann – Gulasch mit Kartoffeln. Nach einem langen Tag schmeckte es ausgezeichnet. An einem nett verplauderten Abend mit der Gastgeberfamilie war man sich näher gekommen und so zeigte sich der Gastgeber am nächsten Morgen sehr großzügig und wollte keine Miete. Das Gartenhäuschen der Familie war für diese Nacht ihr Hotel gewesen.



Für die Reisenden aus dem Emsland waren die riesigen Obstplantagen in der Voreifel



Wenn immer möglich, fuhr man auf Wegen entlang des Rheins auf ehemaligen Treidelpfaden, die heute als Fuß- und Radweg ausgebaut sind



Am Tag fünf führte der Weg von Kerpen über Köttingen/Erftstadt, Heimerzheim, Meckenheim, Fritzdorf bis zur Reitanlage „Alte Burg“ in Birresdorf / Grafschaft. Das waren zwar „nur“ 50 km aber – für Emsländer durchaus ungewohnt – mussten immerhin 230 Höhenmeter, teilweise auf kurzen Distanzen, überwunden werden. Der Start erfolgte gegen 08:00 Uhr mit Gerd Rüschen und Gert Reinink und als Hauptakteur Larson. Umgespannt wurde in der Nähe von Heimerzheim. Besonders auffallend in dieser Region waren für die Flachländer die riesigen Obstplantagen, in denen die Bäume unter der großen Menge an Früchten fast zu brechen drohten. Die Unterkunft für die Pferde in Birresdorf war sehr gut und die Menschen fanden im Hotel Görres ganz in der Nähe ihr Nachtlager.

Die Hiobsbotschaft an diesem Abend übermittelte Frau Schumann aus Kobern Gondorf, in deren Stall die Pferde am kommenden Tag hätten stehen sollen. In einem anderen Stall im Ort war die Pferdeseuche Herpes ausgebrochen und so war auch ihr Stall gesperrt worden. Sie hatte aber schon eine Alternative gefunden und eine neue Unterkunft in Bassenheim besorgt. Für diese Strecke musste kurzfristig eine völlig neue Reiseroute ausgearbeitet werden; eine Aufgabe für Gerd Rüschen und Hermann Haasken. Über den Vorschlag, den Fahrradweg am Rhein entlang bis nach Bassenheim zu nutzen, war man sich schnell einig.

Von Birresdorf ging es also dann am nächsten Morgen den Berg hinab nach Remagen an den Rhein, dann über den Fahrradweg am der B 9 direkt am Fluss entlang über Bad Breisig, Andernach, Weißenthurm, Kettig bis hoch nach Bassenheim. Dieser heute von Fußgängern und Fahrrädern genutzte Weg direkt am Rhein entlang verläuft auf der Basis alter Treidelpfade, von denen aus Pferde die Schiffe vor Entwicklung der Dampfmaschine rheinaufwärts gezogen haben. Das Lacos-Navigationssystem konnte durch die Veränderung der Route nun nicht mehr genutzt werden. Und so musste das Handy fortan als Navi dienen und es funktionierte auch ganz gut. Der größte Teil der Strecken führte nun über den Weg am Rhein entlang. Die Pferde leisteten ganze Arbeit und man sah die Streckenänderung aufgrund der schönen Natur sogar als Geschenk an. Als Umspannort diente der große Campingplatz in Andernach.



Die Nachmittagsetappe war an diesem Tag für Dakota mit Kutscher Hermann Haasken und Heinz Hermann Griesen vorgesehen. Ab Weißenthurm ging es vom Rhein weg in Richtung Ziel. Hier hatte Dakota mit dem sehr steilen Anstieg nach Bassenheim schon mächtig zu kämpfen. „Angekommen, so glaube ich, war er stolz, es geschafft zu haben.“ freute sich Hermann Haasken über die Leistung seines erst fünfjährigen Kameraden. Das Pferdehotel war wieder klasse. Gert Reinink war mittlerweile zum allseits anerkannten Futtermeister geworden. Die Pferde dankten es ihm und der ganzen Mannschaft mit einer hohen Leistungsbereitschaft. Übernachtet und gefrühstückt wurde in der Gaststätte „Zum Hirschen“.

Am siebten Tag ging es von Bassenheim wieder hinab in Rheintal und dort über Boppard, Bad Salzig, vorbei an der Loreley in Sankt Goar bis Bacharach/Henschhausen. Gerd Rüschen und Kutscher Hermann Haasken übernahmen mit Dakota an diesem Morgen die erste Teilstrecke. Die Tour am Rhein entlang mitten durch das Weltkulturerbe Mittelrheintal war für die Männer von der Ems besonders reizvoll und wunderschön.

Viele Menschen von den Touristenschiffen winkten ihnen zu, Fahrradfahrer auf der Strecke kamen mit ihnen ins Gespräch und der eine oder andere ließ es auch in der Spendenbox hinten auf der Kutsche wohl-tuend klingeln.

Nach dem Umspannen musste Larson die Klettertour mit nahezu 350 Höhenmetern bis nach Henschhausen bewältigen.

Er machte es bravurös. Bei der Familie Oldach wurde ausgespannt und die beiden Hauptakteure kamen in eine riesige Box, wo sie sich bis zum Montag erholen konnten. Da man die beiden gut untergebracht wusste, konnte das Team nach einer Stärkung mit gutem Kaffee und einem Stück Blaubeertorte in Bacharach für ein Wochenende nach Hause fahren.

Man war sich einig: Die erste Woche war sehr gelungen, die Pferde hatten alles gegeben, viel gelernt, das Wetter hatte mitgespielt und so freute man sich schon auf den kommenden Montag, an dem es mit frischen Kräften weitergehen sollte.

► Fortsetzung im Freiburger Herold 1/2017



Aus dem Rheintal mussten fast 350 Höhenmeter bis hoch nach Henschhausen überwunden werden.



Durch das beschauliche Städtchen Bacharach führte der Weg über Kopfsteinpflaster



Interview mit Hermann Haasken

Freiberger Herold: Herr Haasken, Sie haben nach der ersten Woche eine Pause gemacht und sind nach Hause gefahren. Die Pferde haben sie aber nicht mitgenommen, wie kam es dazu?

Hermann Haasken: Als ursprünglicher Termin für die Abreise war eigentlich der 25.07.2016 vorgesehen. Gert Reinink hatte aber an dem besagten Wochenende einen wichtigen Termin. Damit er diesen wahrnehmen konnte, haben wir die Abreise um zwei Tage nach vorne verschoben. Wir waren auch der Meinung, dass unsere Pferde diese Erholungspause nach der ersten Woche würden gut gebrauchen können. In Bacharach/Henschhausen fanden wir einen Stall mit sehr geräumigen, stabilen Boxen. Hier waren die Pferde von Freitagabend bis Montagmorgen gut untergebracht und sind bestens versorgt worden.

Wann haben Sie mit dem Training angefangen und wie war das Training aufgebaut?

Beide Pferde wurden schon vorher regelmäßig, das heißt zweimal die Woche gefahren. Die konkrete Vorbereitung für die große Reise begann schon Ende Januar. Wir haben versucht, unsere Pferde an längere Etappen zu gewöhnen und spannten dann vier- bis fünfmal die Woche an. Ab und zu wurden die Pferde durch lange Trabstrecken an ihre Leistungsgrenze gebracht, um die Kondition zu fördern.

Weiterhin war es unser Bestreben, die Pferde, soweit das bei uns überhaupt möglich war, in größeren Orten an dichten Straßenverkehr zu gewöhnen. Es scheint gefruchtet zu haben. Auch am Ende der Reise waren unsere beiden Helden noch topfit.

Wann sind die Pferde und wie zuletzt beschlagen worden?

Unsere Pferde hatten im Training einen ganz normalen Beschlag. Eine Woche vor der Reise wurde neu beschlagen und die Eisen wurden mit Widia- Stiften versehen.

Was und wie viel haben Sie gefüttert?

Gefüttert haben wir ca. vier bis fünf kg Derby Vollkornmix und 1 kg Maisflocken. Das Futter wurde uns dankenswerterweise vom Hersteller kostenlos zur Verfügung gestellt. Gutes Heu oder Heusilage haben uns die Einsteller besorgt. Gert Reinink hatte sich bereit erklärt, während der Reise als Futtermeister zu fungieren. Er tat es auch nach dem alten aber bewährten Motto: „Das Auge des Herrn füttert das Pferd.“ Larson und Dakota dankten es uns mit einer riesigen Leistungsbereitschaft.

Wie war die Ausrüstung? Haben Sie irgendwelche Ersatzteile mitgenommen und hat das Material gehalten?

Larson ging in einem Geschirr der Marke Ideal. Dakota im Geschirr der Marke Zilco. Beide Geschirre haben sich bewährt. Es gab keinerlei Probleme. Um Scheuerstellen von vornherein zu vermeiden, achteten wir aber auf peinliche Sauberkeit der Pferde und des Geschirrs. Wir hatten ein komplettes Ersatzgeschirr mitgenommen, aber nicht gebraucht.

Welchen Anteil hatte die Trabstrecke?

Dort wo es uneben war, z. B. in der Voreifel, im Schwarzwald und in der Schweiz mussten wir größtenteils im Schrittempo fahren. Wo es eben war, wie zu Beginn der Reise oder direkt am Rheinufer entlang, hatten wir auch die Möglichkeit etwas mehr im Trab voran zu kommen. Alles in allem meinen wir, dass der Anteil der Schritstrecke etwa 70 % betragen hat.

Ist jeder nur sein Pferd gefahren oder haben Sie gewechselt?

Jeder hat sein eigenes Pferd gefahren. Da die Pferde durch das intensive Training die Hand und die Stimme ihres Besitzers genau kannten und wir auch den Charakter unsere Pferde am besten kennen, hielten wir dieses Vorgehen auch für richtig. Wir wollten unsere Pferde gerade in Stresssituationen auch positiv beeinflussen und ihnen Sicherheit vermitteln. Die Begleiter auf der Kutsche haben ständig gewechselt und so entstand ein ganz harmonisches Team.

Gab es Hufprobleme oder Lahmheiten?

Einmal musste ein Eisen nachgezogen werden, ansonsten gab es keinerlei Probleme.

Wer waren die Sponsoren?

- Fa. Kutschenbau Ricker stellte uns einen nagelneuen, nur 250 kg schweren Spider für die Reise kostenlos zur Verfügung.
- Fa. Agravis stellte das Futter Derby Vollkornmix und die Maisflocken kostenlos zur Verfügung
- Fa. LACOS Computerservice GmbH stellte die Navigationsgeräte zur Verfügung
- Fa. HKM unterstützte die Reisegruppe mit einheitlichen Shirts und Westen
- Fa. Raafkes aus Wilsum stellte die Werbeschilder an der Kutsche und am Begleitfahrzeug her.

Allen sagen wir noch einmal ganz herzlichen Dank für die Unterstützung.

Was war das größte Problem, die größte Herausforderung?

Die größte Herausforderung war sicherlich das Ruhrgebiet. Vor allem der dichte Straßenverkehr in Duisburg, Neuss und Krefeld hat unseren Pferden schon Einiges abverlangt. Aber das ganze Team war und ist sich sicher, dass gerade diese Coolheit gepaart mit der großen Leistungsbereitschaft die Qualität der Freiberger Rasse ausmacht. Natürlich müssen sie gut gefahren sein und es muss ein hohes Vertrauen zwischen Pferd und Fahrer vorhanden sein.

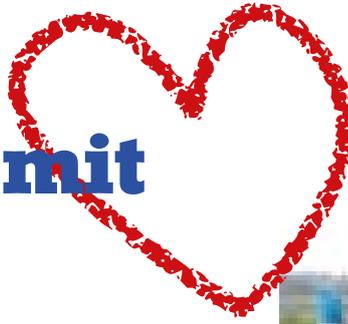
Und was war das schönste Erlebnis?

Unwahrscheinlich schöne Momente haben wir erlebt, wenn wir merkten, dass wir unsere Pferde in wirklich stressigen Situationen immer auf unserer Seite hatten. Diese Stresssituationen waren: Der dichteste Verkehr, die Überquerung schmalster Holzbrücken oder eine Eisenbahnüberquerung, bei der ein Güterzug unter uns durchrauschte. Außerordentlich schön war auch die Fahrt von Boppard bis nach Bingen, wo uns die Strecke direkt am Rheinufer entlang führte. Mit der Kutsche im Schrittempo an der Loreley vorbei, das hat schon etwas Besonderes. Aber auch die Fahrt durch die Weinberge, den Schwarzwald und natürlich die Schweiz hatten ihre Reize.

Einen Moment der großen Freude haben wir aber auch immer empfunden, wenn Menschen unterwegs mit uns ins Gespräch kamen und ganz spontan eine Spende für unsere Sammelaktion leisteten.

Ein Freiburger mit

(von Kerstin Thiele)



Erfolgreiche Turniersaison 2016

Heros geb. 2011

V: Hombre M: Cyndi v. Havel,

**Züchter: Melchior Michel, Andeer/Schweiz,
geboren bei Familie Knopf, Oschersleben**

Besitzer: Kerstin Thiele, Bad Wünnenberg-Fürstenberg

In der Ausgabe des Herold 1/2016 hatte ich schon über meinen Freiburger mit Herz berichtet. Die Ziele, die ich mir mit Heros gesetzt hatte, wurden noch übertroffen. Mein erst fünfjähriger Freiburger hat eine super Turniersaison 2016 hingelegt, ganz routiniert und mit großer Selbstverständlichkeit. Besonders erfreulich war, dass ich auf jedem Turnier von Kindern und Erwachsenen auf mein besonderes Pferd angesprochen wurde. Es wurde geknuddelt und gefachsimpelt. So konnten wir viel Werbung für diese einzigartige Rasse machen. Denn Heros ist besonders freundlich, lernwillig, hat sehr viel Freude an der Arbeit und er ist immer gut gelaunt. Ein richtiger Musterschüler und Sonnenschein.

Wir haben noch viel gemeinsam vor und ich freue mich schon auf das nächste Jahr. Denn 2017 möchte ich mich wieder für das Finale des LVM Dressur Cups qualifizieren und Larissa hat sich das Ziel gesetzt, E Springen mit unserem super Fribi zu reiten. Ich bin mir sicher, er wird wieder mit viel Herz bei der Sache sein, er ist ja ein Freiburger mit Herz.



Hier seine Ergebnisse 2016:

Bad Lippspringe

Dressur- WB (E2) unter Larissa Thiele, Wertnote 7,3
6. Platz von 34 Startern (Platzierung bis WN 7,0)
Dressurprüfung Kl. A unter Kerstin Thiele, Wertnote 7,3
6. Platz von 29 Startern (Platzierung bis WN 7,1)

Senioren Soester Börde

Dressurreiter WB (RA 1/2) unter Kerstin Thiele, Wertnote 7,1
4. Platz von 28 Teilnehmern (Platzierung bis WN 6,4)
Dressur- WB (E3) unter Kerstin Thiele, Wertnote 7,3
3. Platz von 19 Teilnehmern (Platzierung bis WN 6,7)
Dressur- WB (E4) Qualifikation LVM Dressur Cup 2016
unter Kerstin Thiele, Wertnote 7,3
4. Platz von 28 Teilnehmern (Platzierung bis WN 6,8)

Büren

Dressur- WB (E2) unter Larissa Thiele, Wertnote 6,0
(Platzierung bis WN 6,8)

Marsberg

Dressur- WB (E3) unter Larissa Thiele, Wertnote 7,5
3. Platz von 12 Startern (Platzierung bis WN 7,3)
Dressurreiter WB unter Larissa Thiele,
Wertnote 7,1 (Platzierung bis WN 7,2)

Unna / Reitsportzentrum Massener Heide

Dressurprüfung Kl. A unter Kerstin Thiele, Wertnote 6,5
7. Platz von 21 Startern (Platzierung bis WN 6,5)
Dressur- WB (E3) Qualifikation LVM Dressur Cup 2016
unter Kerstin Thiele, Wertnote 7,1
6. Platz von 23 Teilnehmern (Platzierung bis WN 6,7)

Pelkum

Dressur- WB Klasse E unter Kerstin Thiele Wertnote 6,8
9. Platz von 27 Startern (Platzierung bis WN 6,8)
Dressur – WB (E3) Qualifikation LVM Dressur Cup 2016
unter Kerstin Thiele Wertnote 7,3 – 3. Platz von 23 Startern
(Platzierung bis WN 6,7)

Fröndenberg

Dressur- WB Qualifikation LVM Dressur Cup 2016
unter Kerstin Thiele Wertnote 7,2
3. Platz von 19 Startern (Platzierung bis WN 6,9)

Fürstenberg

Dressur- WB (E1) unter Larissa Thiele
Wertnote 6,8 (Platzierung bis WN 7,2)
Caprilli Test WB unter Larissa Thiele
Wertnote 7,0 (Platzierung bis WN 7,4)

Senioren Soester Börde

Dressur-Kür-WB Finale zum LVM Dressur Cup 2016
unter Kerstin Thiele
12. Platz von 15 Qualifizierten (Insgesamt 50 Teilnehmer)



Freiberger Fohlenauktion 2016 Bern NPZ

Erste Erfahrungen mit Freiberger Fohlenauktion

(von Rolf Bleisch)



*Fohlen: Melodie BW von Neverland/Harkon Züchter: Bernhard Wüthrich
Rubigen wurde für 6.400 CHF zugeschlagen.*

Die Berner Freibergerzüchter nutzten den überzeugenden Auftritt der Freiberger an der Schweizer- Meisterschaft der Gespannfahrer auf den NPZ- Anlagen, um Freibergerfohlen über die Auktion zu verkaufen, die dereinst in die Fussstapfen der aktuell national und international auftretenden Freiberger treten können sollen. Dieses Qualitätspferd zu fördern und weiter bekannt zu machen, war das Anliegen der Züchter, des OK-Präsidenten des Grossanlasses in Bern, Werner Ulrich, wie des Auktionators Andreas Aebi. Einen ersten Eindruck über die Qualitäten der Fohlen aus starken Stuten hatten die Zuschauer bereits nach den Marathonprüfungen unter der Leitung vom fachlich erfahrenen Speaker Hermann Gehrig auf dem Sandplatz, auf dem das Temperament, die Schönheit und vor allem die Bewegungsqualitäten der Fohlen bestens gezeigt werden konnten. Die vielen Besucher wurden in der Reithalle mit einem spannenden Schauprogramm auf die Auktion eingestimmt. Vorwegnehmen darf man, dass die Bewegungsqualitäten der Fohlen den preisbestimmenden Charakter hatten. Von den 19 Fohlen konnten 8 mit einem Durchschnittspreis von 3437 Franken zugeschlagen werden. Das gute Preisniveau der ersten Auktion wurde vor allem durch die zwei Fohlen aus der Zucht von Bernhard Wüthrich bestimmt, die mit 4000 und 6400 Franken den Besitzer wechselten.

*Dunkles Fohlen: Noah PBM von Nino FW/ Libero
Züchter: Werner Pfister Maisprach*



Landesmeisterschaften im Holzrücken in Rheinland-Pfalz

Erfreulicherweise konnten auch in diesem Jahr die Landesmeisterschaften der Einspanner wieder in Kaiserslautern-Erlenbach durchgeführt werden. Veranstalter war der Fahrsportverein Kaiserslautern-Land e.V.

Trotz leichten Nieselregens war eine große Schar von Zuschauern auf dem idyllisch gelegenen Trainingsgelände des Vereins am Fuße des Pfälzerwaldes gekommen. Das Team um den Vorsitzenden, Alexander Schneider, hatte mit viel Liebe zum Detail einen sehr schwierigen Parcours aufgebaut, der von den Pferden und den Teilnehmern sehr viel Geschick und Gehorsam verlangte.

Vor den Augen der Richter, Gerd Bastian, Alexander Schneider und Anja Zoske waren zehn Teilnehmer angetreten, um mit ihren Pferden unterschiedlichster Rasse um die Landesmeisterschaft zu kämpfen. Am Ende stand zum wiederholten Male Heinrich Fassbender mit der Freibergerstute Niki von Nagano auf dem ersten Platz. Der Titelverteidiger Robin Mussel mit der Freibergerstute Xena musste also diesmal Heinrich Fassbender mit Niki den Vortritt lassen.

von DFFP Zuchtwart Otto Werst



Heinrich Fassbender mit Nicki von Nagano



Robin Mussel mit Xena von Eidgenoss



Nicolai – alias Krümel ...

... die eierlegende Wollmilchsau

Ein Rückblick auf das Jahr 2016 von Ulrike Frirk

Herbst – goldene Blätter fallen leicht in Pfützen und auf den Wegen des Waldes legt sich ein dichter Teppich aus buntem Laub nieder. Wunderbar hier zu galoppieren und diese aufzuwirbeln!

Krümel liebt es und dankt es mir am nächsten Tag in mittelschweren Dressurlektion durch seine Aufmerksamkeit, seine Geschmeidigkeit und seinen Eifer.

Der Regen peitscht um die Reithalle, die Dachplatten klappern – doch er, er atmet im Takt seiner Bewegung und zeigt die von ihm gefragten Lektionen wie Fliegende Galoppwechsel, Traversalen, Versammlung und sogar Anfänge der Piaffe und der Galopp-pirouette. Das größte Kompliment, welches ich an diesem Tag wieder einmal höre: „Ich sehe Euch so gerne zu. Es sieht immer so harmonisch aus. Ihr seid eins!“

Krümel – ja, Krümel ist mein Seelenpferd und einzigartig!

Abends sitze ich dann am Kamin während er genüsslich sein Heu frisst und denke an ihn – ihn, der mir scheinbar jeden Wunsch erfüllt.

Ich denke zurück an den Tag, an dem ich ihn das erste Mal geritten bin. Es war in der Schweiz auf dem Lauwilberg und er war gerade einmal 3 Jahre alt. Yvonne ritt damals seine Mutter Verona und seine Züchterin Michele Wenger seine Vollschwester Nougat. Krümel lief vorne und ich froh darum, denn während wir durch die Berge ritten, liefen mir die Tränen runter – so wohl habe ich mich auf ihm gefühlt! Dieses Gefühl und diese Liebe zu ihm ist in den vergangenen sechs Jahren Tag für Tag gewachsen und alle Erlebnisse haben uns eng zusammengeschweißt.

Auch heute sitze ich oft auf ihm oder hinter ihm im Wagen und muss Lachen, weil er übereifrig ist oder aber gerade einen „Witz erzählt“. Krümel – ja, er ist eine Persönlichkeit – ein immer gut gelaunter Charming Boy.

Wenn er in seiner Herde auf der Weide steht oder beim Anspannen geduldig wartet oder aber meine kleine vierjährige Nichte ihn reitet oder fährt, dann glaubt man nicht, dass er solche Leistungen vollbringen kann und immer wieder der schnellste im Marathon oder Hindernisfahren ist oder gar auf Reitturnieren gewinnt.

Krümel ist der Wolf im Schafspelz, der Porsche im Fiat-Design, und dabei so gut zu haben wie ein Kätzchen das zufrieden auf der Ofenbank schnurrt – ein Freiburger eben.

Nun wurde ich gebeten einen Jahresrückblick auf seine Erfolge zu schreiben, aber unser Krümel zeichnet so viel mehr aus, was nicht durch die Deutsche Reiterliche Vereinigung messbar ist; dennoch hier eine kleine Übersicht:

CAI** Ermelo, Niederlande (47 Starter)
22. Dressur, 10. Hindernisfahren, 36. Marathon; 21. Kombinierte

CAI*** Kladruby, Tschechien (32 Starter)
14. Dressur, 13. Hindernisfahren, 22. Marathon; 17. Kombinierte

CAN S Klappschau, Deutschland (9 Starter)
8. Dressur, 2. Hindernisfahren, 1. Marathon; 2. Kombinierte

2. CAN M Hörup, Deutschland (11 Starter)
4. Dressur, 2. Hindernisfahren, 1. Marathon; 1. Kombinierte (damit Gewinn der Meisterschaft der Fahrgemeinschaft Schleswig-Holstein/Hamburg)

CAI** Sandringham, Großbritannien (8 Starter)
6. Dressur, 1. Hindernisfahren, 3. Marathon; 3. Kombinierte

CAI** Dronninglund, Dänemark (11 Starter)
2. Dressur, 2. Hindernisfahren, 4. Marathon; 2. Kombinierte

CAN S Bösdorf, Deutschland (14 Starter)
6. Dressur, 11. Hindernisfahren, 5. Marathon; 7. Kombinierte

CAN S Stemwede, Deutschland (15 Starter)
7. Dressur,
1. Hindernisfahren,
5. Marathon; 2. Kombinierte

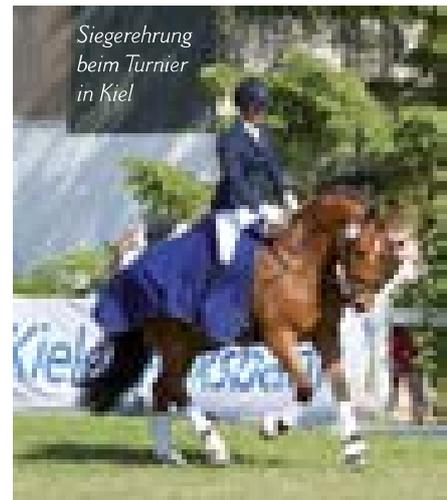
Kleine Anmerkung: CAN bedeutet, dass es sich hier um ein nationales Turnier handelt. Hier sind wir in der Klasse M oder S gestartet. CAI bedeutet, dass es sich hier um ein nationales Turnier handelt. Wer zu solch einem Turnier fahren darf entscheidet der Bundestrainer eines jeden Landes. Meist dürfen nur zwei bis drei Starter aus Deutschland überhaupt dorthin fahren. Diese Prüfungen finden immer in der Klasse S statt. Die Sterne* geben Auskunft über den Schwierigkeitsgrad – *leichtes S und *** schwerstes S.

Diese Ergebnisse haben dazu geführt, dass Nicolai auf der Deutschen Rangliste zum Ende des Jahres unter den Top 20 rangiert. Er steht auf dem 18. Platz und ist weit und breit ein einsamer Freiburger unter lauter Warmblütern.

Im Reitsport waren wir nicht so oft unterwegs und eigentlich auch nur immer auf das Drängen unserer einzigartigen Trainerin Ursula Wolgast. Sie ist Richterin im Dressursport bis zum Grand Prix und fühlt sich hervorragend in uns ein – immer bedacht, dass Leichtigkeit die Lektionen begleitet und dass sich das Gelernte vor den Wagen projizieren lässt.

Belohnt wurden wir auch hier mit einem Sieg in der L-Dressur mit der Note 7,8 und sehr lobenden Worten der Richter, sowie Platzierungen in der Klasse L. Dadurch haben wir uns bereits für die nächst höhere Stufe – die Klasse M qualifiziert und werden uns hier wohl über den Winter mal dem Richterauge stellen; ich bin gespannt.

Nun ist das Feuer im Kamin erloschen und Krümel wird vom Heu in seinem Magen gewärmt. Leise schleiche ich in den Stall und höre ihn schon von weitem – Krümel schnarcht ...



Siegerehrung
beim Turnier
in Kiel



Kegelfahren beim Turnier
in Dänemark

Termine 2016/17

31.12.2016 **Meldeschluss Hengsthalter für Katalog und Anzeigen im Herold 1/17**

Januar

14.01.2017 **Nationale Hengstselektion in Glovelier**

15.01.2017 **Redaktionsschluss Herold 1/17 für redaktionelle Beiträge**

März

04.03.2017 **FM Abschlusstest / Hengstkörung im Nationalgestüt in Avenches**

Vorankündigung

26. / 27.08.2017 **PferdeStark auf Gut Wendlinghausen**

07. – 10.09.2017 **Feldtest sowie eine Fohlenschau in Standenbühl (Westpfalz)**

An dieser Stelle noch ein Hinweis zur Mitgliederverwaltung:

Der Einzug der Mitgliedsbeiträge für das kommende Jahr erfolgt ab dem 1. Februar 2017. Sollte sich seit dem letzten Einzug Ihr Konto geändert haben, informieren Sie bitte frühzeitig unsere Kassenswartin Susanne Siebertz unter s.siebertz@gangwerk.de



Unseren Mitgliedern
und allen Freiburgerfreunden
wünschen wir eine ruhige Adventszeit,
ein traumhaft schönes Weihnachtsfest
und ein neues Jahr
mit vielen glücklichen Momenten.
– Der Vorstand –



Als neue Mitglieder begrüßen wir

Dr. Gabriele Allard-Rudloff
Herrn Volker Rudloff
56424 Bannberscheid
volkerrudloff@gmail.com

Antje Neuendorf
14797 Kloster Lehnin
aneuendorf@softkelle.de

Astrid Assing
und Reinhold Bußhoff
46325 Borken
a.assing@gmx.de

Marcella Sterlepper
65629 Niederneisen
atempia77@gmail.com

Manuela Pfenninger-Sulzberg
38302 Wolfenbüttel
manuela.pfenninger@gmx.de

Herausgeber

Herausgeber und V.i.S.d.P.: Vorstand
Deutscher Förderverein für Freiburger Pferde e.V.
c/o Ferdinand Wilhelm Dernauer Weg 13 D 53501 Grafschaft
Fon 0 26 41 - 42 55 ferdinand.wilhelm@ass-treu.de
Internet: www.freiberger-pferde.de

Layout & Design:

Kreativ Studio Evertz
Inrather Straße 794 a
47803 Krefeld
info@ksevertz.de
www.kreativ-studio-evertz.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.
Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.